

Ein Kinospektakel – ganz ohne Film

Welschenrohr Musikgesellschaft spielte zusammen mit dem Kanti-Orchester «James Bond»-Filmmusik

VON HANS BLASER

Ein spezielles Konzerthighlight unter der Gesamtleitung von Johanna Begert kündigten die Musikgesellschaften Matzendorf und Welschenrohr an. Tatsächlich wurde das Publikum in der ausverkauften Mehrzweckhalle Welschenrohr durch die Filmmusik aus James Bond-Filmen tief beeindruckt. Die Konzertgala reiht sich in eine Perlenkette grossartiger Erfolge ein, welche die beiden Vereine auf ihrem inzwischen neun Jahre dauernden gemeinsamen Weg bereits feiern durften. Damals haben die beiden ums Überleben kämpfenden Vereine zusammengefunden. Statt zu resignieren, haben sie sich für eine Strategie nach vorn entschieden. Mit grossem Enthusiasmus haben sich die beiden Musikgesellschaften Jahr für

Die Musik wurde eindeutig intensiver wahrgenommen als im Kino.

Jahr ein Ziel gesetzt. Dass sie das jeweils engagiert und mit viel Herzblut umgesetzt haben, beweisen ihre Erfolge etwa an den letzten Kantonalmusikfesten von Solothurn 2009 und Luzern 2010. Dabei haben sie eines ihrer Ziele nie aus den Augen verloren: Immer war und ist ihnen ein Hauptanliegen, ihre Freude und ihre Motivation für die Musik einem möglichst breiten Publikum zu vermitteln. Stets haben sie auch neue Wege gesucht und gefunden. Voraussetzung dafür ist die passende musikalische Leitung. Die haben sie in der Person von Johanna Begert.

Imposanter Klangkörper

Die Konzertreihe wurde diesmal mit dem unter der Leitung von Sarah Basciani stehenden Orchester der Kantonsschule Solothurn fortgesetzt. Damit stand Begert ein imposanter Klangkörper zur Verfügung. Ergänzt wurde dieser durch die Sängerin und Musical-Darstellerin Tanja Baumberger und ihre Band. Sie bewältigte ihre Doppelrolle als Sängerin und Moderatorin ausgezeichnet. Charmant,



Imposant: Die Musikantinnen und Musikanten aus Welschenrohr und Matzendorf mit dem Solothurner Kanti-Orchester.

witzig und zuweilen ironisch schaffte sie es, zwischen den einzelnen nach Filmen geordneten Werken allerlei Groteskes und Pikantes zu vermitteln. Gleichzeitig schlüpfte sie mehrfach in die Partien, die im Film von grossen Sängerinnen gesungen wurden. Dabei scheute sie auch einen Vergleich mit Tina Turner keineswegs und das recht beachtlich.

Aus der Verbindung von Blasorchester und Streichorchester entstand Begert ein wunderbarer Klangkörper. Da stiegen Violinen in Höhen, wie sie vom Piccolo so fein kaum klingen können. Da unterstützten die Celli mit samtener Fülle und singendem Tenor die wichtigen

Mitteltöne der Waldhörner. Und die Kontrabässe verhalfen den Tuben zu wuchtigen Basstönen, wo das gefragt war. Überzeugt hat auch das ganze Schlagwerk. Immer war es exakt präsent und gar nie war es zu dominant. Den Anfang machte man logischerweise mit dem von Monty Norman kreierten «James Bond Theme». Dann löste ein Höhepunkt den anderen ab. Immer wieder etwa durfte ein Saxofon mit einem gekonnten Einwurf glänzen. Ganz toll wirkten die Flöten mit der Stimme zum dezenten Grund in «Diamonds are forever». Beeindruckt hat auch das hohe Flirren der Violinen in «Goldfinger». Was bei Bond-Musik nicht fehlen darf, sind

die brutal gespielten Blech-Einwürfe, die so richtig Gewaltbereitschaft ausdrücken und fast Angst auszulösen vermögen. Genau das lieferten das Projektorchester in «The Man with the golden Gun» perfekt ab, ein brutales Blech-Fortissimo über einen sanften Holzklang.

Hohe Qualität der Kompositionen

Der grosse Live-Klangkörper hielt einem Vergleich mit dem im inneren Ohr gespeicherten, von Studiomusikern eingespielten «Originalen» durchaus stand. Weil die durchgehende Lichtschau gedanklich weniger absorbierte als die inexistenten Filmhandlung wurde die Musik ein-

deutig intensiver wahrgenommen als im Kino. Dabei offenbarte sich die musikalische Qualität der Kompositionen, insbesondere von John Barry Prendergast (1933–2011), aber auch von Monty Norman und Bill Conti. Da verwundert es nicht, dass sie auch immer wieder Arrangeure verlocken und so den Weg in Konzertlokale finden. Für den in Welschenrohr auf der vergrösserten Bühne aus Blasorchester und Streicher bestehenden Klangkörper musste sich aber auch Johanna Begert nochmals in die Arrangements vertiefen. Natürlich gab es auch Zugaben. Dabei den gefürchteten Stilbruch zu vermeiden, war diesmal wirklich recht einfach.

Zehn Milliarden Liter Wasser für Haushalte und Betriebe

Neuendorf Das Wasser kommt aus dem Hahn. Was hinter dieser vermeintlichen Selbstverständlichkeit steckt, konnten Interessierte am Tag der offenen Tür in Neuendorf erfahren.

VON URS AMACHER

Zehn Millionen Kubikmeter Wasser hat das Pumpwerk Neufeld in Neuendorf bisher aus dem Grundwasserstrom geschöpft. Diese Zahl nahm die Regionale Wasserversorgung Gäu zum Anlass, die Bevölkerung hinter die Kulissen schauen zu lassen.

Ein riesiger Turm voll Wasser

Die sieben Gemeinden Egerkingen, Fulenbach, Kestenholz, Neuendorf, Niederbuchsiten, Oberbuchsiten und Wolfwil schlossen sich 1975 zum Zweckverband Regionale Wasserversorgung Gäu (ZV Reg. WV Gäu) zusammen. Diese hat die Aufgabe, mit dem Pumpwerk Wasser zu gewinnen, es zu speichern und die Verbandsgemeinden mit Wasser zu versorgen. 1986 erfolgte der erste Spatenstich für das Grundwasserpumpwerk Neufeld, drei Jahre später nahm man es provisorisch in Betrieb, und 1993 konnte man die Verbandsanlage mit neuen Reservoirs und Leitungen einweihen.



Linus von Arx, der Präsident der Betriebskommission des Gäuer Zweckverbands, erklärt im Pumpwerk Neufeld das Funktionieren der Wasserversorgung.

URS AMACHER

Fast zwanzig Jahre später, am 15. Februar 2012 morgens um 2.45 Uhr war ein Meilenstein erreicht, indem seit Bestehen der Anlagen die Menge von 10 000 000 Kubikmeter Wasser gefördert und an die Verbandsgemeinden geliefert wurden. Dies

entspricht zehn Milliarden Liter Wasser oder einem Turm mit 100 x 100 Metern Grundfläche und einer Höhe von einem Kilometer. Inzwischen hat das Pumpwerk Neufeld weiter gearbeitet: Am Samstag, 25. Mai 2013, um 0 Uhr, Mitter-

nacht, waren bereits 10 726 271 Kubikmeter Wasser aus dem Boden geholt. Das Grundwasserpumpwerk Neufeld fördert jeden Tag zwischen 1600 und 2100 Kubikmeter Wasser, erklärte Linus von Arx, Präsident der Betriebskommission des Gäuer Zweckverbands.

Viel Wasser für Morgentoilette

An der Führung im Pumpenhäuschen erläuterte Linus von Arx auch, wie die ganze Wasserversorgungsanlage überwacht und – notfalls auch manuell – gesteuert wird. An Diagrammen sind auch Schwankungen im Verlauf eines Jahres oder eines Tages abzulesen. Die Durchflussmessgeräte (MID) melden, wie viel Wasser verbraucht wird. So steigt beispielsweise im Frühjahr, wenn die Hausbesitzer ihre Swimmingpools füllen, der Verbrauch an. Im Tagesverlauf ist der Wasserkonsum abends zwischen 18 und 20 Uhr sowie morgens um 7 Uhr (am Wochenende um 9 Uhr) mit 1000 bis 1200 Minutenliter am höchsten.

Um halb zwei Uhr wenig Wasser

Einen etwas weniger hohen Peak zeigt die Verbrauchskurve kurz vor

Mittag. Morgens um halb zwei Uhr, bei der (nach unten zeigenden) Nachspitze, ist der Verbrauch mit 200 Litern am geringsten.

Reservoir Buechban

Auf dem Hügel zwischen Niederbuchsiten und Wolfwil liegt das Reservoir Buechban. Es wurde 1935 gebaut und ist mit zwei Bassins zu 200 Kubikmetern relativ klein. Sein Wasserspiegel liegt 502 Meter über Meer. Das Reservoir Buechban erhält das Wasser vom Pumpwerk Neufeld, erläutert Anlagewart Hugo Witzel, und versorgt die Haushalte in Neuendorf und Niederbuchsiten. Einiges grösser ist das Wasserreservoir Wilweid von 1993 oberhalb Oberbuchsiten. Ebenfalls in zwei Kammern fasst es total 1000 Kubik Brauchwasser und 200 Kubik Löschwasser, erklärte hier der stellvertretende Brunnenmeister Mario von Arx. Es erhält das Wasser von Neuendorf, der Wasserspiegel liegt ebenfalls auf 502 Metern über Meer. Von hier fliesst das kostbare Nass mit 8 Bar nach Oberbuchsiten. Einige höher gelegene Zonen Oberbuchsiten werden von kleinen, durch Juraquellen gespeiste Reservoirs versorgt.

Am Samstag, 25. Mai 2013, um 0 Uhr, Mitternacht, waren bereits 10 726 271 Kubikmeter Wasser aus dem Boden geholt.